

# Kladderadatschplakate

VON WALTER VON ZUR WESTEN / BERLIN.

SEIT Jahren plante ich die Veröffentlichung der überaus selten gewordenen Künstlerplakate, die der Kladderadatschverlag A. Hofmann in Berlin in den fünfziger und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausgegeben hat. Was lag näher, als diese Absicht in dem vorliegenden Hefte auszuführen, das dem politischen Plakate der Gegenwart und dem Zusammenhange von Politik und Reklamekunst gewidmet ist? Denn der Kladderadatsch ist eine politische Zeitschrift, also müssen doch auch seine Plakate hochpolitisch sein – nicht wahr? Somit konnte der Aufsatz eine Art geschichtlicher Einleitung zu der grossen Heerschau über die modernen politischen Plakate bilden. Leider geht diese Rechnung aber nicht vollständig auf. Denn merkwürdigerweise hat die Mehrzahl der Kladderadatsch-Plakate mit Politik auch

nicht das geringste zu tun. Nur insofern besteht ein Zusammenhang, als das Thema Gelegenheit bietet zu untersuchen, ob und was es an politischen Plakaten in Deutschland vor der Plakatbewegung gegeben hat. Betonen möchte ich aber, dass die Beziehung zur Politik nur den Anlass zu dieser Veröffentlichung gegeben hat, keineswegs aber ihren Endzweck bildet. Sie soll vielmehr hauptsächlich

zeigen, dass es auch in Deutschland vor der modernen Bewegung eine Anzahl erfreulicher Oasen in der Wüste des Plakatwesens gegeben hat, nicht nur in Frankreich, wie man

nach dem Inhalt der grossen Plakatwerke denken könnte.

Nehmen wir einmal Ernst Maindrons „L'affiche illustrée“ (1886) zur Hand. Gewiss war es der Hauptzweck dieses Buches, die erst in den Anfängen stehende Plakatbewegung zu beleben, das Evangelium des Plakatstils, wie ihn Jules Chéret vor einigen Jahren gefunden, dem Publikum und den Künstlern zu predigen. Maindron fühlte sich als Apostel Chérets, wollte auf die Zukunftsmöglichkeiten seines Wirkens hinweisen und ihm Nachfolger werben. Die Zahl seiner mustergiltigen Arbeiten war damals erst gering; andre bemerkenswerte Erzeugnisse der Gegenwart gab es gar nicht.

So griff Maindron in die Vergangenheit zurück, suchte die Beschäftigung mit dem Plakate durch den Nachweis zu adeln, dass fast alle grossen französischen Lithographen sich gelegentlich auf diesem Gebiete betätigt hätten und stellte so seinen Liebling Chéret als vorläufig Letzten, als Erfüller und Vollender, an das Ende einer glänzenden Reihe, der die Romantiker Tony Johannot und Jean Gigoux, der glänzende Techniker Célestin Nanteuil, der Schlachtenmaler Horace Vernet, der Maler der Gross-



ABBILDUNG 1

UNBEKANNTER ZEICHNER

PLAKAT\*)

\*) Die hier abgebildeten Plakate entstammen der Sammlung des Verfassers, mit Ausnahme von Abbildung 3 (Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin) und Abbildung 10 (Kladderadatschverlag).